

Ökumene-ImBiss

Ev. Kirchenkreis Koblenz
Mainzer Str. 81
56075 Koblenz

Parkplätze in der Mainzer Strasse (0,75 €/Std.)
Fußweg zum Hauptbahnhof: ca 1 km = 13 Min.
Bushaltestelle der Linien 571 und 573 „Kaiserin-Augusta-Anlagen“

Da die Veranstaltung jeweils mit einem Frühstück beginnt, das entsprechend vorbereitet sein muss, wird um rechtzeitige Anmeldung gebeten:

Telefon: 0261-9116164 oder
Email: mbuettner@eeb-sued.de

Information / Kontakt:

PfarrerIn Margit Büttner
Ev. Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd e.V.
Außenstelle Koblenz
Mainzer Str. 81
56075 Koblenz
Telefon 0261-9116164
Email: mbuettner@eeb-sued.de

Frühstücken in Gemeinschaft

Fundierte Informationen

Engagierte Gespräche

Der „**Ökumene-ImBiss**“ ist ein Informations- und Diskussionsforum für die Region.

Vielfältige Themen aus Kirche und Gesellschaft werden von wechselnden Referentinnen und Referenten vorgestellt und mit den Teilnehmenden diskutiert.

Verantwortlich für den **Ökumene-ImBiss** ist das Evangelische Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd e.V.; die Leitung hat Pfarrerin Margit Büttner.

Die Veranstaltung beginnt mit einem Frühstück, das von einem ehrenamtlichen Team stets zuverlässig und liebevoll zubereitet wird. Zur Deckung der Unkosten wird ein Teilnahmebeitrag in Höhe von **6 Euro** erhoben.

Je nach Thema nehmen etwa 15-20 Personen an den Veranstaltungen teil. Sie kommen aus Koblenz, Boppard, Bendorf, Vallendar, Neuwied und anderen Orten; sie gehören zu verschiedenen katholischen, evangelischen oder freikirchlichen Gemeinden.

Sehr gerne sind neue Gäste willkommen!

Das jeweils aktuelle Programm kann auf der Homepage des Kirchenkreises Koblenz www.kirchenkreis-koblenz.de eingesehen werden.



Ökumene-Im-Biss



August bis Dezember 2019

WAS:
Frühstück – Vortrag – Diskussion

WANN:
I.d.R. am ersten Dienstag im Monat
9:30 – 12:00 Uhr

WO:
Ev. Kirchenkreis Koblenz
Mainzer Str. 81
56075 Koblenz

13.08.2019

**„Wo der Glaube am meisten kostet“.
Christenverfolgung im 21. Jahrhundert am
Beispiel Nordkorea**

Referent von Open Doors, Kelkheim

Open Doors ist als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit über 60 Jahren in mittlerweile rund 60 Ländern im Einsatz für verfolgte Christen. Jährlich veröffentlicht Open Doors den Weltverfolgungsindex, eine Rangliste von Ländern, in denen Christen am stärksten verfolgt werden. Derzeit leiden mehr als 200 Millionen Christen unter einem hohen Maß an Verfolgung. Projekte von Open Doors umfassen Hilfe zur Selbsthilfe, Ausbildung von christlichen Leitern, Engagement für Gefangene, Nothilfe und Trauma-Arbeit, die Bereitstellung von Bibeln und christlicher Literatur sowie die Unterstützung von Familien ermordeter Christen.

Damit Mitarbeiter des Hilfswerks betroffene Menschen in verschlossenen Ländern treffen können, ohne diese zu gefährden, wird der Name des Referenten nicht veröffentlicht.

10.09.2019

**Magnifikat & Mauerfall. Bilder der Macht
Schlaglichter aus 2000 Jahren Kirche und Staat**
Oliver Weidermann, Wiesloch

30 Jahre ist es her, seit aus ostdeutschen Kirchen heraus Menschen im Rahmen ihrer „Montagsgebete“ eine Diktatur herausforderten und schließlich die innerdeutsche Mauer zum Einsturz brachten. Rund 2000 Jahre ist es her, dass eine junge Israelitin – Maria – ein Loblied auf Gott anstimmte und sang: „Der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig... Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.“

Die ohnmächtige Kirche des Anfangs konnte angesichts der zunächst feindlich gesinnten staatlichen Macht diese Strophe Marias inbrünstig

mitsingen. Aber seit dem vierten Jahrhundert waren die „Mächtigen auf dem Thron“ *christliche* Kaiser: Was sang man nun? Wie interagierte die Kirche fortan mit den Mächtigen?

Die Jahrhunderte zwischen dem Magnifikat und den Montagsgebeten haben diesbezüglich einiges an Antworten zu bieten: Ein Kreuz auf einem Thron, Könige, die zwei Körper haben und Ausschlag heilen können, Bischöfe im Kerker und einen kniefälligen Kaiser im Schnee. Von Fake-Hirtenstäben, Konzilen und geraubten Gebeinen ganz zu schweigen...

05.11.2019

**Lebensentwürfe, dargestellt an Gestalten
klassischer Sagen –
und ihre Bedeutung für die Seelsorge**
Wolfgang Altpeter, Pfarrer i.R., Koblenz

Es ist nicht zufällig, wie ein Mensch sich in Alltagsgesprächen gibt, mit anderen Leuten Kontakt aufnimmt, was einer auswählt an Fakten seiner gegenwärtigen Lebenssituation oder was ein Mensch hervorholt aus der Erinnerung seiner Lebensgeschichte, welche Meinung er von sich, seinen Mitmenschen und der Welt hat. Es sind vielfältige Hinweise auf das Rollenbuch seines Lebens; kleine Mosaiksteinchen, aus denen sich das Lebensmuster zusammensetzt.

Für die Seelsorge ist es von Bedeutung, einige Elemente aus dem Lebensplan zu erkennen und daraus das Ziel zu erspüren, auf das ein Leben aufgrund dieses Plans hinsteuert. Die Erlaubnis, ein nicht bekömmliches Lebensmuster ändern zu dürfen, die Vollmacht, mit der solche Erlaubnis gegeben wird, und nicht zuletzt der Schutz vor der Angst bei der Erprobung von Neuem sind wesentliche Kennzeichen von Seelsorge.

03.12.2019

Organspende und Transplantation
Erdmute Wittmann, Pfarrerin i.R. Remagen

Seit im Jahr 1967 der Kapstadter Chirurg Christiaan Barnard die erste allerdings wenig erfolgreiche Herztransplantation durchgeführt hat, halten viele die Fortschritte in der Transplantationsmedizin für einen Königsweg der Chirurgie, während andere die Schattenseiten aufdecken. Befürworter und Kritiker finden kaum zueinander. In diesem ideologischen Konflikt hat nun auch der Vorstoß des Gesundheitsministers Spahn, die Widerspruchslösung einzuführen mit dem Ziel, die Organgewinnung zu steigern, erneut den Meinungsstreit angefacht. Viele Menschen fragen sich, wieviel Wahrheit ihnen verschwiegen wird, wieviel Vertrauen sie den Ärzten und Politikern in dieser sensiblen Frage entgegenbringen können.

Inzwischen gilt in Deutschland weiterhin die Regelung, dass spendenbereite Patienten oder ihre Angehörigen einer Organentnahme zustimmen müssen. Voraussetzung zu einer solchen Zustimmung ist aber die wahrheitsgemäße Aufklärung, nicht die massive Werbung von Seiten des Gesundheitsministeriums und der Bundesärztekammer.

Vor einer Spendenentscheidung sollte man genau informiert sein, was im Prozess des Sterbens durch den chirurgischen Eingriff in den lebenden Körper geschieht.

Aber über die persönliche Betroffenheit treten weitere Fragen auf: Wie verändert sich gesellschaftlich das Menschenbild? Bleibt diese Medizin im Rahmen der vom Grundgesetz verpflichtenden Bewahrung der Menschenwürde? Welche Konsequenzen hat die TM für die Definition von Tod? Sind die Triumphe der Medizin auch für die transplantierten Menschen der Heilsweg? Wie (un-)problematisch ist das Hirntodkonzept? Welche gesellschaftlichen und politischen Kräfte stehen hinter der TM und ihren letztlich weltweiten Auswirkungen auf die in Armut lebenden Menschen in unterentwickelten Ländern?